

# Innovation "Made in China"

Autor(en): **Schmitz, Rolf**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **96 (2005)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

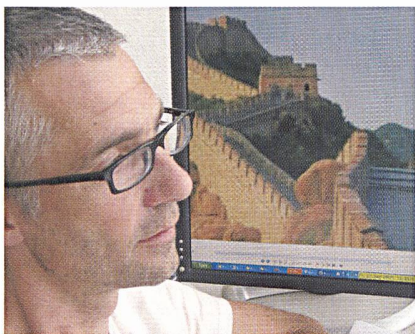
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rolf Schmitz, Chefredaktor  
Electrosuisse – rédacteur en  
chef Electrosuisse

## Innovation «Made in China»

**Da globalisieren wir** auf Teufel komm raus, und dann dies: China nimmt uns ernst, überschwemmt uns mit Billigware, und schon sind Importbeschränkungen wieder salonfähig. Dass das Land, das seit 25 Jahren jährlich um 9 Prozent wächst, zu einem gewichtigen Wirtschaftsfaktor werden würde, war vorauszusehen: In den letzten 15 Jahren hat China seine Exporte in die USA um astronomische 1600 Prozent gesteigert, und Europa darf sich warm anziehen, denn seit Anfang Jahr haben sich alleine die Importe chinesischer Pullover verfünffacht.

Beim globalen Massenproduktions-Wettrüsten werden westliche Industrienationen schon angesichts der tiefen Lohnkosten in Asien kaum mithalten können. Gerade die Schweiz verfügt aber mit ihrem hohen Ausbildungsniveau speziell in den technischen Berufen und mit ihren hervorragenden technischen Hochschulen über eine solide Basis, um bei der Entwicklung innovativer markt- und konkurrenzfähiger Produkte vorne mitzuspielen. Die bereits begonnene Konzentration in der Hochschullandschaft im Rahmen der Bologna-Reform wird den Wettbewerb zwischen den Hochschulen weiter verstärken und so die Qualität der Ausbildung zusätzlich erhöhen.

Dies allein wird allerdings nicht ausreichen, denn bereits beklagen Fachhochschulen, dass sie auf Grund von Budgetbeschränkungen die Zahl der Lektionen merklich reduzieren mussten. Eine ausreichende finanzielle Förderung der technischen Ausbildung ist aber eine unabdingbare Investition in die Zukunft der Schweiz, denn schon in wenigen Jahren wird es in China mehr promovierte Akademiker geben als in den Vereinigten Staaten. Gegen Ideen werden dann Importbeschränkungen nicht helfen.

**Nous sommes en train de mondialiser** à outrance, et voilà que la Chine nous prend au sérieux, nous inonde de marchandises bon marché et les limitations d'importation sont de nouveau à l'ordre du jour. Il n'est guère surprenant que le pays qui connaît depuis 25 ans une croissance de 9 pour-cent par an soit devenu un facteur économique important: ces 15 dernières années, la Chine a augmenté ses exportations vers les États-Unis de 1600 pour-cent, ce qui semble astronomique et l'Europe peut s'habiller chaudement car depuis le début de l'année, rien que les importations de pull-overs chinois ont quintuplé.

Dans la course mondiale à la production de masse, les nations industrialisées occidentales ne pourront guère être concurrentielles étant donné les bas salaires pratiqués en Asie. Mais avec son haut niveau de formation, surtout dans les professions techniques, et avec ses excellentes hautes écoles techniques, la Suisse, précisément, dispose d'une base solide pour rester en tête dans le développement de produits innovants, conformes aux besoins du marché et capables de concurrence. La concentration qui a déjà commencé parmi les hautes écoles dans le cadre de la réforme de Bologne renforcera la concurrence entre les hautes écoles et accroîtra encore la qualité de la formation.

Mais cela ne sera pas encore suffisant car les hautes écoles spécialisées se plaignent déjà d'avoir dû réduire sensiblement le nombre des leçons étant donné les limitations de budgets. Et pourtant, une promotion financière suffisante de la formation technique est un investissement indispensable pour l'avenir de la Suisse car dans quelques années, il y aura déjà plus d'universitaires diplômés en Chine qu'aux États-Unis. Les limitations d'importations ne seront alors pas une protection contre les idées nouvelles.